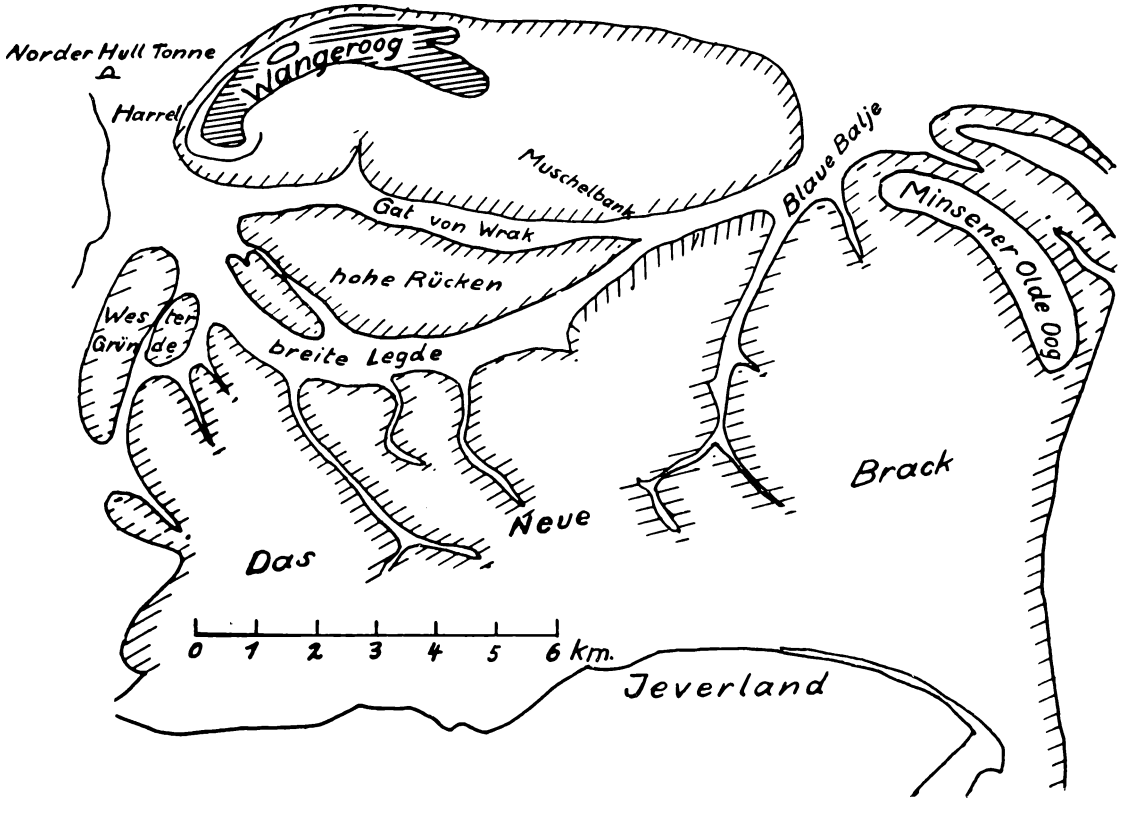
Der Verfall der Wangerooger Austernbänke.

Von Otto Linke
(Biologische Anstalt Helgoland, z. Z. Senckenberg-Institut, Wilhelmshaven) und Gustav Rüthning (Oldenburg i. O.).

Bis vor ungefähr 130 Jahren waren in den tiefen Rinnen, die das Watt südlich von Wangerooge durchzogen, Austernbänke vorhanden. Die ertragreichsten Bänke lagen in der Breiten Legde, im Gat vom Wrack und in der Harrel (s. Abb.). Die Bänke waren, wie die anderen Austernbänke im Wattenmeer auch, Besitz der Krone und wurden an Austernfischer verpachtet.

Einiges über das Schicksal der Wangerooger Austernbänke geht aus den Akten des Oldenburger Landesarchivs hervor, die 1642 zum ersten Male die Austernbänke erwähnen. Im April 1649 verehrte Graf Anton Günther dem Bischof von Münster eine Tonne Austern, 1657 hatte der Statthalter von Jever fünf Tonnen nach Oldenburg zur Hofhaltung zu liefern. 1676 wird von neun mit Austern nach Hamburg fahrenden Schiffen berichtet. 1724 legte man wieder neue Bänke an, die zum Teil sehr flach gelegen haben, denn eine Akte berichtet, daß diese Bänke 1726 nur noch bei sehr tiefer Ebbe mit Händen zu bekommen seien. Die mitgefischten Jungtiere wurden an tieferen Stellen wieder ausgeworfen. 1750 war der Ertrag sehr gesunken, so daß Schonzeiten angesetzt werden sollten, falls die Diebstähle zurückgingen. Die Diebstähle müssen sehr bedeutend gewesen sein, da man ihretwegen bei der Feuerbake auf Wangerooge-West einen Galgen als Warnung errichtete und später sogar zum Schutze der Austernbänke gegen Diebstähle auf Wangerooge-West vier „metallene“ Kanonen aufstellte. 1769 vermehrten sich die Austern derart, daß man alle Tage bei gutem Wetter 1000 Stück fangen konnte. 1773 und 1774 ging der Ertrag wieder zurück und es wurden 12 000 1—3jährige Pflanzaustern ausgesetzt und eine Schonzeit eingelegt. Im Herbst 1774 wurden bereits wieder 13 000 Austern gefischt. 1782 wurde abermals eine Schonzeit eingelegt und 1783 erneut Pflanzaustern ausgelegt. 1798/99



Ausschnitt aus der Karte von den Mündungen der Elbe, Weser u. Jade von 1802.

Tiefen in Faden bei Niedrigwasser von Reinke, Strom- u. Kanal-Direktor in Hamburg.

waren im strengen Winter viele Austern erfroren, soweit sie in der Nähe der Niedrigwasserlinie lagen. Die in größerer Tiefe gelegenen Austern wurden durch ein Massenaufkommen von Zingel- oder Knicksand (= Sandkoralle, Sabellaria spinulosa) zu einem großen Teil erstickt. Von jetzt ab setzt der Verfall der Wangerooger Austernbänke rasch ein. 1802 bereits waren die Bänke in der Harrel und im Gat vom Wrack so gut wie ganz ausgestorben. Nur in der breiten Legde wurden im Herbst 1802 noch 20 000 schöne große Austern gefischt, aber keine Jungtiere mehr angetroffen, „eine traurige Aussicht in die Zukunft". Ein zweiter strenger Winter 1802/03 brachte in Verbindung mit anhaltenden sehr starken Oststürmen auch den Austern der Breiten Legde zum größten Teil den Tod, „da die Bänke trocken lagen". Im Oktober 1803 ist die Bank in der Breiten Legde mit „junge Muscheln" (=Miesmuscheln, Mytilus edulis) dicht besetzt, die die wenigen überlebenden Austern ersticken. 1805 waren auf der Bank massenhaft Zingelsand und Fünfzacken (=Gemeiner Seestern, Asterias rubens) aufgekommen. Eine kleine, aber sehr flach liegende Bank hatte sich noch in der Breiten Legde einige Zeit gehalten. Seit 1806 waren aber die Wangerooger Austernbänke derart verarmt, daß von da ab der Austernfang bei Wangerooge ganz eingestellt wurde. Heute ist von den Naturbänken nichts mehr übriggeblieben.

Welches sind nun die Ursachen für das Zurückgehen und gänzliche Verschwinden der Bänke gewesen? Wie aus der Chronik hervorgeht, sind schon in frühester Zeit große Schwankungen im Bestand der Austern vorhanden gewesen, die wahrscheinlich auf Klimaschwankungen, wie sie auch in der Gegenwart beobachtet werden, zurückzuführen sind, da im kalten Winter viele Austern absterben und in kühlen Sommern die Austernbrut nicht aufkommen kann. Derartigen Schwankungen wurde bei der Befischung nur ungenügend Rechnung getragen, wenn auch gelegentlich Schonzeiten eingelegt und Pflanzaustern ausgesetzt wurden. Sowohl der Pächter wie die Krone wollten möglichst großen Verdienst aus den Bänken schlagen, wozu noch die offenbar erheblichen Diebstähle kamen. Neben den Klimaschwankungen sind auch die Massenentfaltungen der natürlichen Feinde der Austern (Seesterne, Sandkoralle, Miesmuscheln) beteiligt, deren Vorkommensdichte ebenfalls von den Klimaschwankungen bedingt wird, ohne jedoch mit den Schwankungen im Austernbestand parallel gehen zu müssen, da verschiedene Tierarten jeweils andere Brutzeiten und Entwicklungsbedingungen haben. Doch sowohl die Klimaschwankungen wie die Schwankungen im Bestand der natürlichen Austernfeinde müssen wir auch in früheren Zeiten in gleicher Weise wie jetzt wirkend annehmen. Sie allein hätten wohl nicht zu dem gänzlichen Verschwinden der Austernbänke geführt. Der starke Rückgang der

Austernbänke im Ertrag war vielmehr mit der zunehmenden Befischung gegeben. Im Gegensatz aber zu den Austernbänken im ostfriesischen Wattenmeer, die gegen 1850 eingingen (Kändler, 1935, S. 286; im nordfriesischen Wattenmeer begannen die Erträge von 1872 ab beständig zu sinken und 1924 waren die dortigen Austernbänke fast ganz verödet, Hagmeier-Kändler, 1927, S. 71 ff.), waren die Wangerooger Austernbänke bereits 50 Jahre früher gänzlich verarmt. Es ist möglich, daß daran die starken Bodenumlagerungen mit verantwortlich zu machen sind, wie sie im Gefolge der Verlandung der Harlebucht im Süden von Wangerooge auftraten.

Bestandsschwankungen, wie sie oben für die Auster der Lebensgemeinschaft der Austernbank erwähnt wurden, kommen in ähnlicher Weise auch bei anderen Meerestieren und in anderen Lebensgemeinschaften vor; erinnert sei nur an das Auftreten der Sandkoralle auf dem Watt über der Tideniedrigwasserlinie, an die unterschiedlichen Brutjahre der verschiedenen Wattmuscheln u. a. Diese Schwankungen haben für das wechselvolle Geschehen innerhalb der Lebensgemeinschaft, in der sie auftreten, eine große Bedeutung, können sie doch das Bild der Lebensgemeinschaft mitunter sehr stark verändern und zur Entstehung einer neuen Lebensgemeinschaft führen. Auch das Aussterben oder fast gänzliche Zurückgehen einst häufiger Arten (wie z. B. der Auster im vorerwähnten Falle), oder das Aufkommen neuer, gebietsfremder Arten durch Einwanderung können das Bild der Lebensgemeinschaft stark verändern, erinnert sei in diesem Zusammenhang an die amerikanische Bohrmuschel (Petricola pholadiformis), an die erst vor wenigen Jahren eingeschleppte chinesische Wollhandkrabbe (Eriocheir sinensis), an die zurzeit einwandernde Pantoffelschnecke (Crepidula fornicata) u. a.

Unser Wissen über derartige Bestandsschwankungen und deren Auswirkungen auf die Lebensgemeinschaft ist noch sehr gering und steht in den Anfängen, so daß jede noch so kleine Beobachtung darüber wertvoll ist. Um einen guten Einblick in diese Seite des Lebenshaushaltes unserer Küstengebiete zu bekommen, sind langfristige regelmäßige Beobachtungen ein und desselben Gebietes nötig. Die Meeresgebiete im Bereich der Ostfriesischen Inselkette mit ihren breiten Wattengebieten bilden eine ausgezeichnete Gelegenheit für derartige Beobachtungen über das wechselvolle Geschehen in den einzelnen Lebensgemeinschaften in und auf dem Meeresboden, eine Gelegenheit, die bisher leider zu wenig von den Naturfreunden beachtet worden ist.

Druckfertig eingegangen am 13. April 1937.

Schriftenverzeichnis.

A. Hagmeier und R. Kändler: Neue Untersuchungen im nordfriesischen Wattenmeer und auf den fiskalischen Austernbänken. — Wissenschaftliche Meeresuntersuchungen, Abtlg. Helgoland, N. F. 16, 1927.

R. Kändler: Austernwirtschaft im Ausland und in Deutschland. — Der Fischmarkt, 1935.

G. Rüthning in Kollmann: Beschreibung der Gemeinden des Herzogtums Oldenburg, S. 671. 1897.

G. Rüthning: Oldenburgische Geschichte I, 573. 1911.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Abhandlungen des Naturwissenschaftlichen Vereins zu Bremen

Jahr/Year: 1937

Band/Volume: 30_1-2

Autor(en)/Author(s): Linke Oto

Artikel/Article: Der Verfall der Wangerooger Austernbänke 238-242